Oscar Erbslöh und die Ballonhalle in Balken

Von HANSWERNER MEKUS

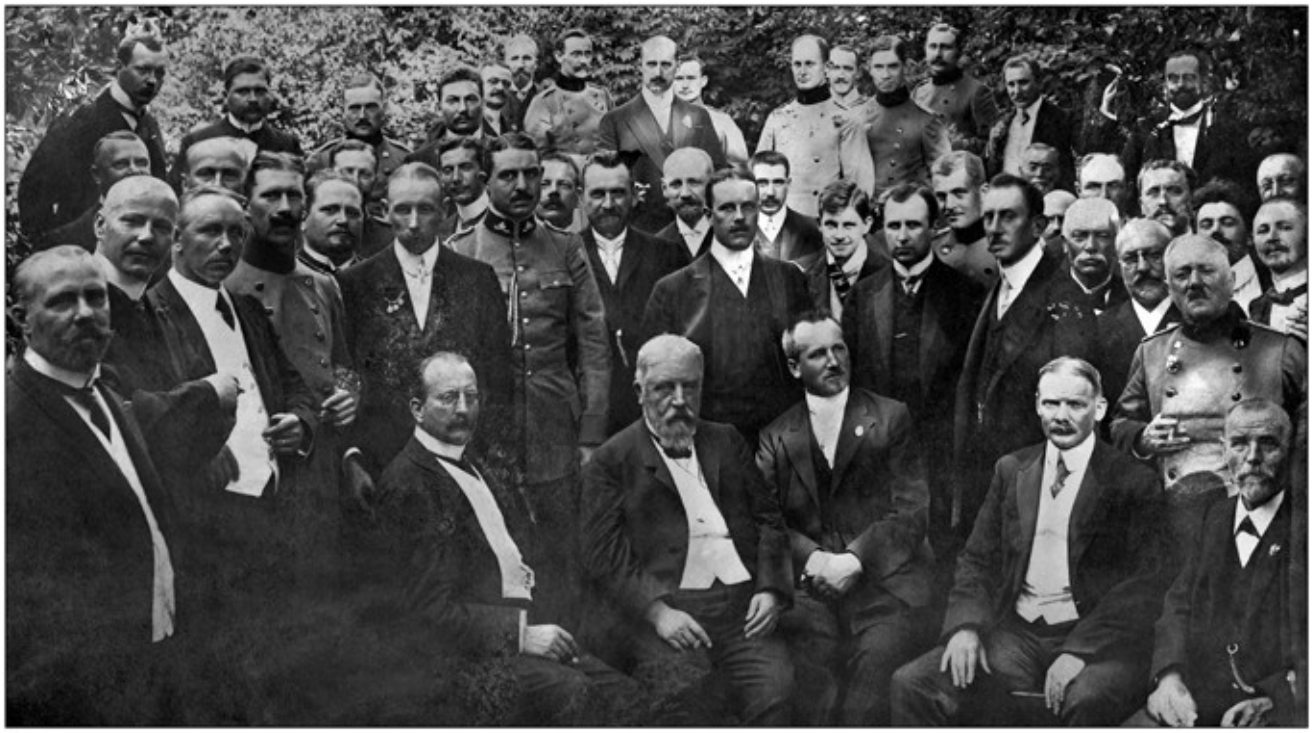
Die Enkeltochter von Hermann Rosendahl, Frau Schleiermacher, geb. Hoppstätter, übergab dem Stadtarchiv-Leichlingen als Deposita sieben historische Fotos aus dem Jahre 1909 vom Bau der Ballonhalle in Balken. Diese mehr als 100 Jahre alten Bilddokumente haben durch Feuchtigkeit sehr gelitten und wurden partiell sogar zerstört. Im Dezember 2013 bat mich Dr. Schulz-Walden diese Schäden zu korrigieren. Nach fünf Monaten war die Restauration der Vorlagen abgeschlossen. Die heutige Vorstellung habe ich um einige Dateien aus meiner Historischen Bilddatenbank ergänzt.

Oscar Erbslöh entstammte einer angesehenen Kaufmannsfamilie aus Elberfeld und wurde dort am 21.April 1879 geboren. Auf dem Elberfelder Realgymnasium machte

er seinen Schulabschluss und in Hannover erwarb er seine kaufmännischen Kenntnisse. Er diente als Freiwilliger bei den Kürassieren und trat danach ins elterliche Geschäft ein.

In seiner Jugend gehörte seine Freude dem Reitsport. 1904 wandte er sich dem Freiballonsport zu und erhielt 1905 vom „Niederrheinischen Verein für Luftfahrt“ die Qualifikation als Ballonführer und nahm danach an zahlreichen Ballonwettbewerben teil. Er überquerte den europäischen Kontinent in allen Richtungen. Mit seinem Ballon Pommern blieb er im Kampf um den Goldpokal des Aero-Clubs 29 Stunden in der Luft und legte dabei eine Strecke von 1000 km zurück. Im Oktober 1907 belegte er, wiederum mit seinem Ballon Pommern, den ersten Platz mit der Strecke von St. Louis bis New York und gewann hiermit den begehrten Gordon-Bennet-Pokal.

1907 legte er bei einer Wettfahrt mit seinem Ballon “Pommern” 1403 km von St.Louis bis New York in 40 Stunden zurück. Das brachte ihm als Sieger den begehrten “Gordon-Bennet-Cup” ein

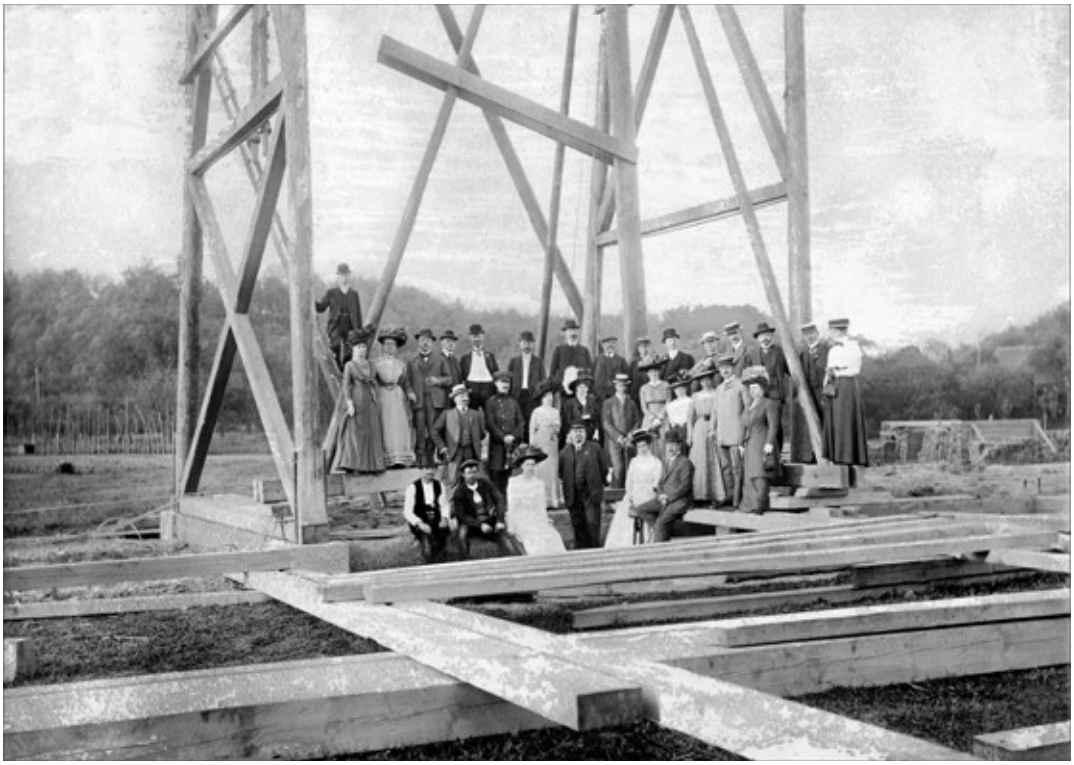


Am 12. Dezember 1908 wurde unter dem Vorsitz von Erbslöh die „Rheinisch-Westfälische-Motorluftschiff-Gesellschaft“ in Elberfeld gegründet mit dem Flugfeld und der Luftschiffhalle in Balken. Das Luftschiff „Erbslöh“ war ihr erstes und einziges. Das Gruppenfoto zeigt die Gesellschaft mit Oscar Erbslöh in Uniform in der zweiten Reihe, 6. von links.

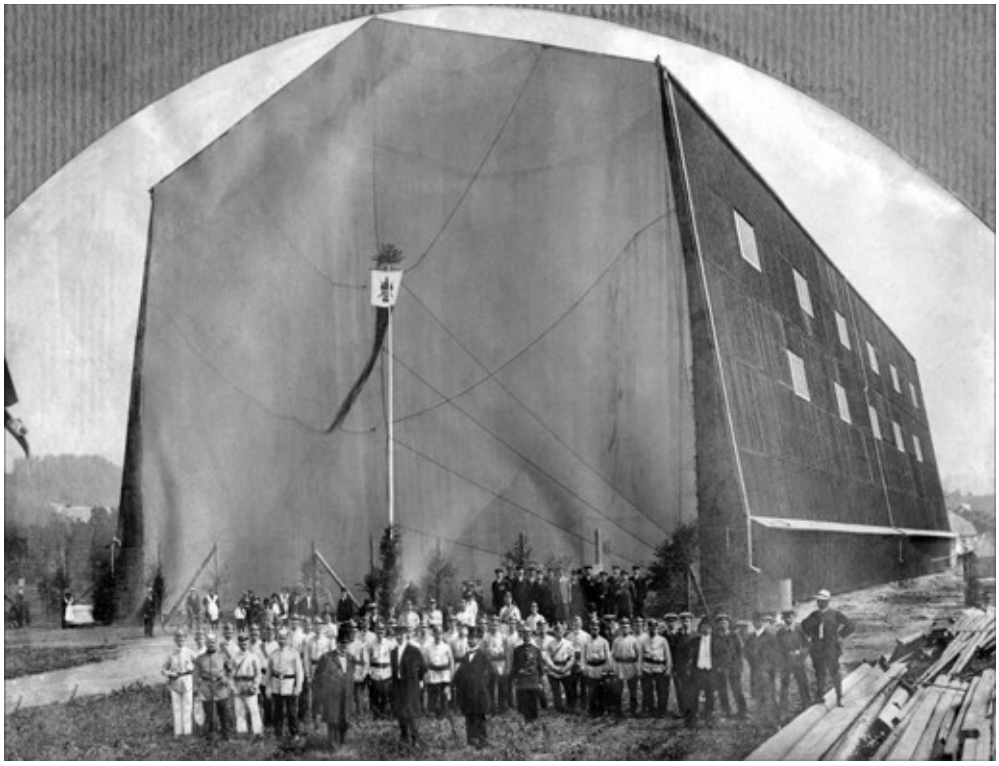
Auf dieser Photokarte von 1957 ist noch der Mühlengraben, östlich der Wupper, zur Turbine der Fa. Rosendahl erkennbar. Das Wehr hierzu war an der Stelle der heutigen Brücke der L294. In der Bildmitte unten ist die Burg „Haus-Vorst“ erkennbar, rechts unten das E-Werk Rosendahl.

Durch Unterstützung der Stadtverwaltung Leichlingen gelang es der Gesellschaft im Tal der Wupper bei Balken das Gelände zu erwerben, das schon durch seine Lage und die seitlichen Anhöhen einen natürlichen Luftschiffhafen bildete.

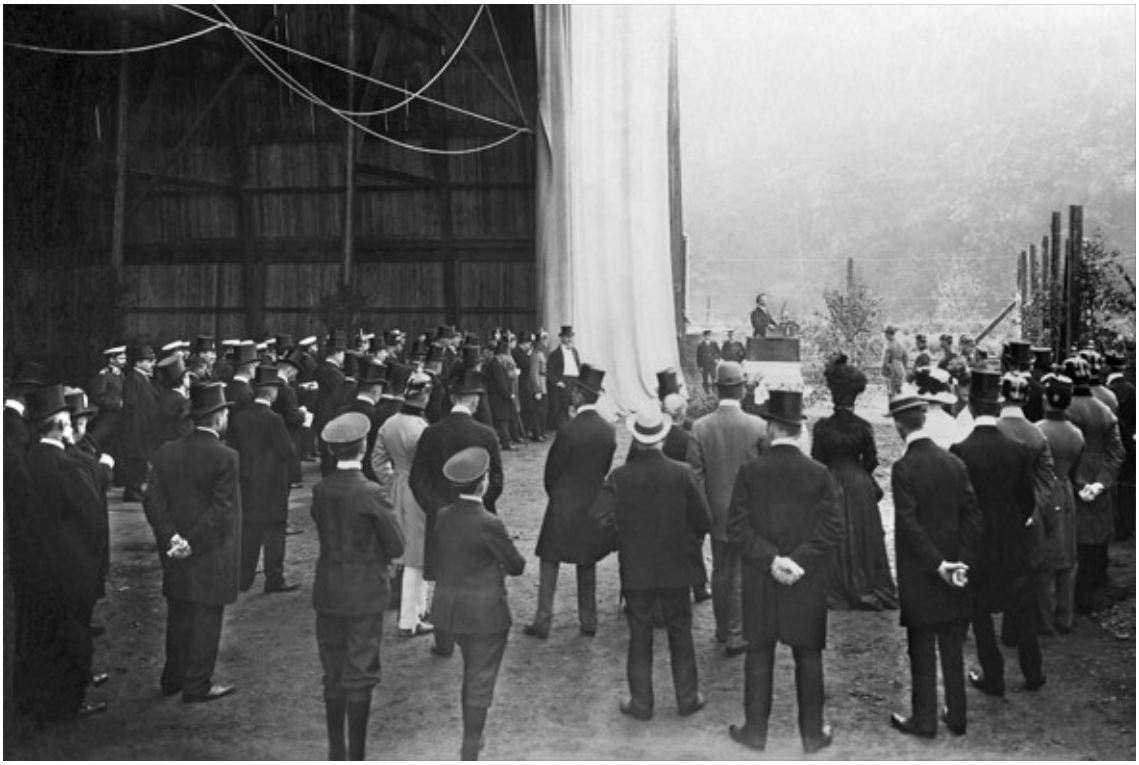
Als die Firma Rosendahl dafür gewonnen wurde, ihr Wasserwerk weiter auszubauen und eine Sauer- und Wasserstoff-Fabrik zu errichten, waren die Bedingungen zum Bau eines Luftschiffes erfüllt.



Die Errichtung der Luftschiffhalle übernahm die Firma „Deutscher Scheunen- und Hallenbau v. Hövel“.



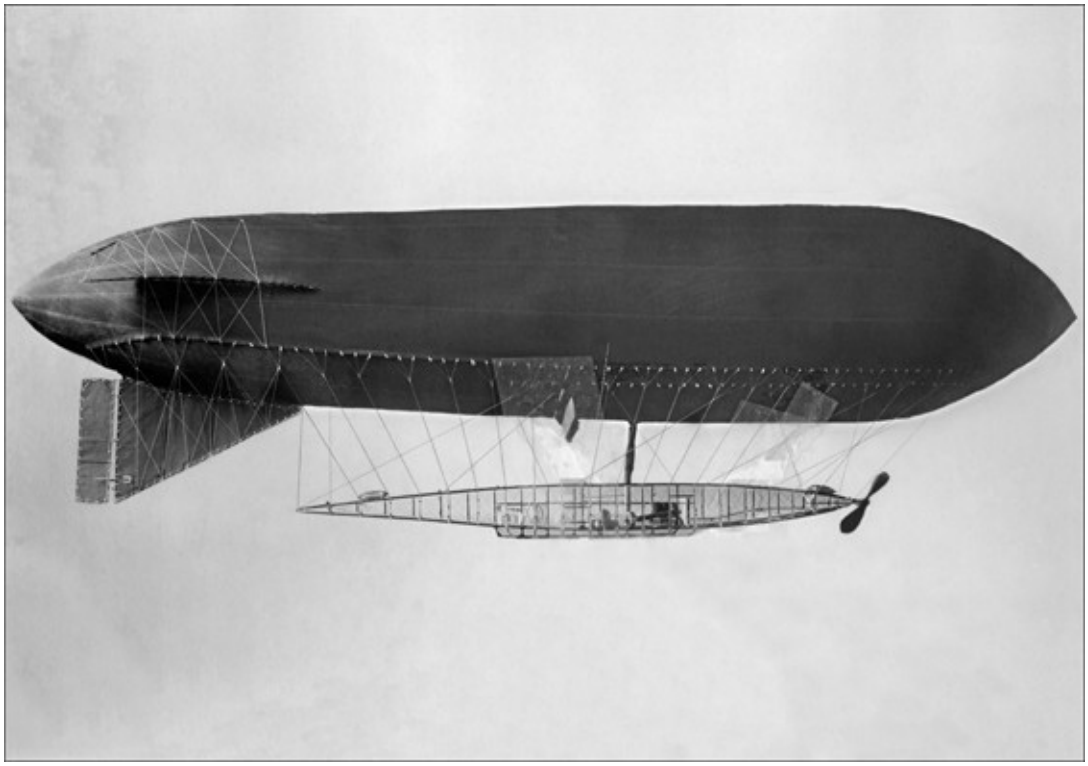
Die Halle war 80m lang, 23m breit und 24m hoch. In einem Seitenschiff lagen die Büroräume, Werkstatt, Magazin und Ankleideräume.



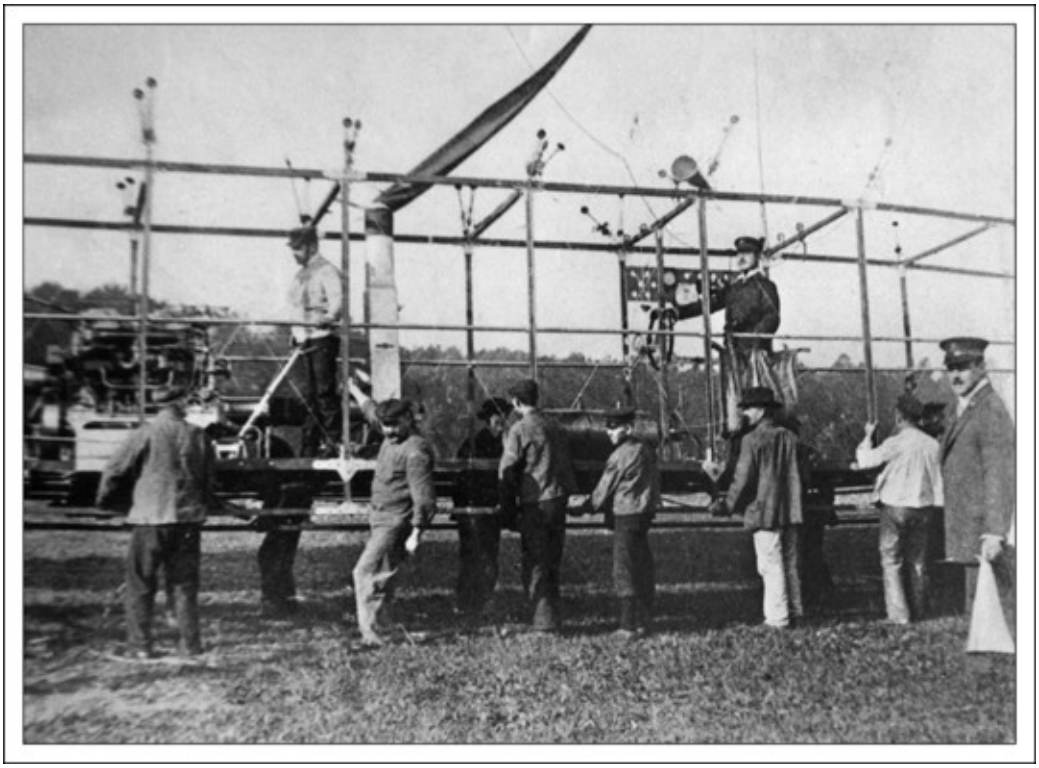
Schon am 1. August konnte sie ihrer Bestimmung übergeben werden.

1973 malte Willi Franke (1906-1977) das "Luftschiff-Erbslöh" vor der Ballonhalle in Leichlingen-Balken

1973 malte der Leichlinger Willi Franke (1906-1977) das Luftschiff „Oscar Erbslöh“ vor der Ballonhalle in Leichlingen - Balken

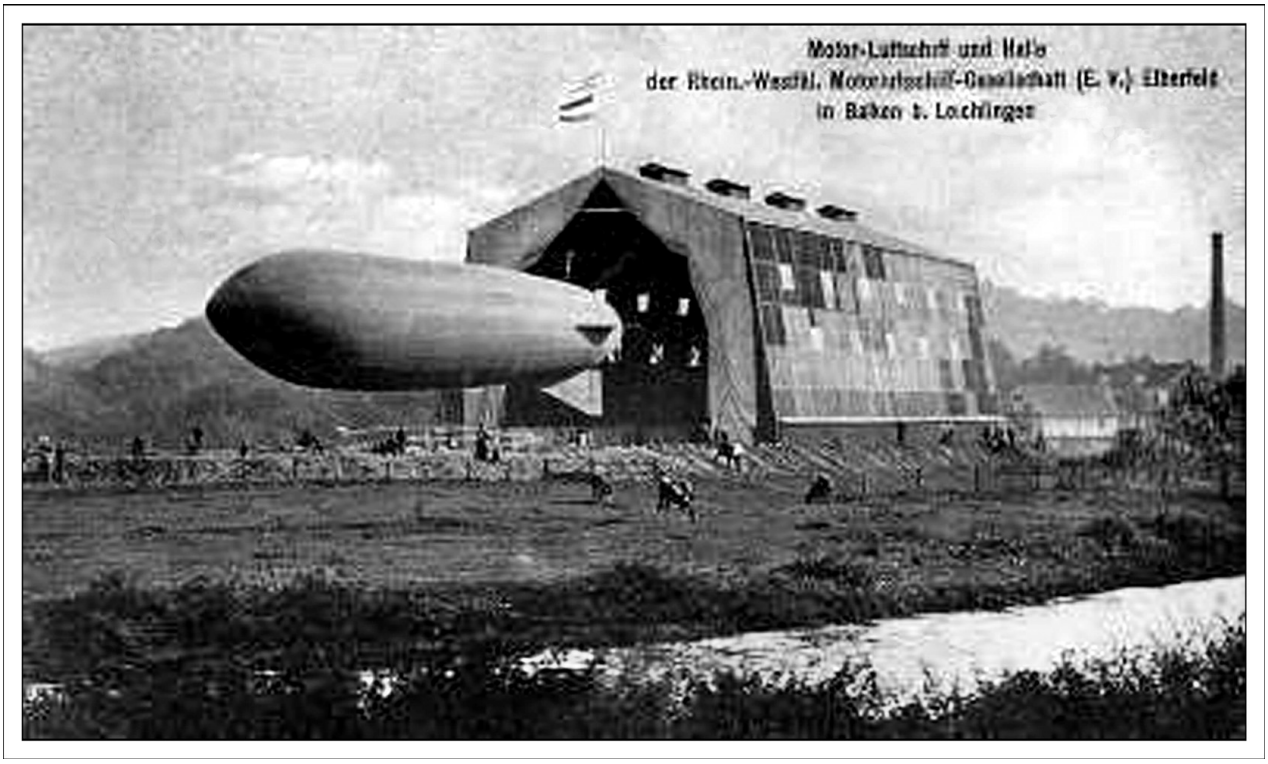


Mit dem Bau des ersten Luftschiffes, das später auf den Namen Erbslöh getauft wurde, ist sofort begonnen worden. Die Hülle hatte ein Fassungsvermögen von 3500 cbm. Die Länge betrug 53,2 m und der größte Durchmesser 10,5 m. Die Gondel aus Eschenholz war 23,7 m lang, 2 m hoch und 1,5 m breit. An der Spitze der Gondel saß ein zweiflügeliger Propeller aus Mahagoniholz mit einem Durchmesser von 4,5 m. Ein 125 PS Benz-Motor brachte das Luftschiff auf eine Maximalgeschwindigkeit von 45 km/h.



Ein Mann, hier rechts im Bild, gibt mit dem Megafon, auch Flüstertüte genannt, Anweisungen an seine Mannschaft.

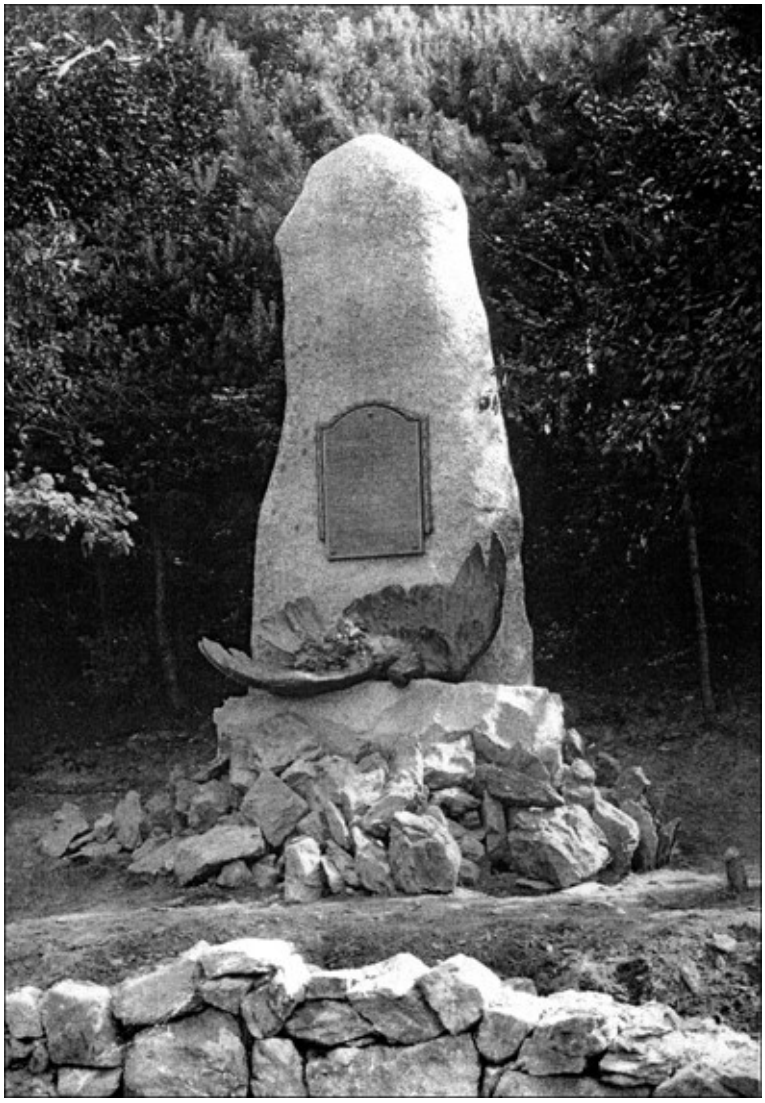
Die erste offizielle Fahrt trat Oscar Erbslöh mit seinen Männern am 1. Dezember 1909 an. Zwei Stunden fuhr das Luftschiff über Leichlingen und die umliegenden Orte, wobei sogar eine Zwischenlandung erfolgte, ehe es abschließend erfolgreich wieder vor der Halle landete.



Der 13. Juli 1910

An diesem Tage stieg das prallgefüllte Luftschiff um 9.04 Uhr mit Oscar Erbslöh als Führer auf. Die in der Halle zurückgebliebenen Herren, Bürgermeister Klein und die Ingeneure nahmen ein gleichmäßiges Surren des Propellers wahr. Das Luftschiff verschwand in einer dichten Nebeldecke und gewann eine Höhe von 280 m. Das gleichmäßige Surren des Propellers konnte mal näher mal entfernter wahrgenommen werden. Erbslöh kreuzte also offenbar in nächster Umgebung der Halle, wie es der Absicht des Ballonführers entsprach, eine halbe Stunde über Leichlingen zu manövrieren. Als das Luftschiff den Nebel durchbrach und es den Sonnenstrahlen unmittelbar ausgesetzt war, muss sich ein Überdruck aufgebaut haben, der die Hülle des Luftschiffes zerriss. Ein aus Neuenkamp kommender Knall, versetzte die in der Halle zurückgebliebenen in Unruhe.

Als sie mit dem Automobil zur Unfallstelle eilten bot sich ein Bild des Grauens. Der friedliche Gesichtsausdruck der fünf Luftfahrtpioniere ließ annehmen, dass der Tod plötzlich eingetreten war.



Am 16. Juli 1911 nahm die Stadt in einer Feierstunde vor mehr als 6000 Menschen ein Denkmal in ihre Obhut. In diesen Denkmalstein ist eine Bronzeplatte eingelassen mit der Inschrift:

13.Juli 1910
Himmelan ging euer Flug, wie ein Aar der Sonne entgegen.
Doch ein widriges Geschick stürzte euch jählings herab.

Der 10 t schwere Stein wurde mit der Eisenbahn in Leichlingen angeliefert. Ein vierspänniger Tieflader von Fuhrunternehmer Albert Richartz durfte die vom Einsturz gefährdete Wupperbrücke aus dem Jahre 1837 – auf Anordnung des Bürgermeisters – nicht passieren. Trotz alledem wagte man sich in einer „Nacht- und Nebel-Aktion“ gegen vier und fünf Uhr morgens über die baufällige Brücke.

Was ist aus der Ballonhalle geworden?

Zwischen der Fabrik Rosendahl und der Luftschiffarthalle waren 156 Gasbehälter gelagert. Einen Monat nach dem Absturz der Erbslöh wurden 40 davon bei einer heftigen Explosion zerstört. Das ausströmende Gas verursachte einen Brand. Der Schaden an der Halle war unerheblich, doch der gewaltige Luftdruck hatte an einigen Häusern der Ortschaft Balken Fenster zertrümmert, Ziegel von den Dächern getragen und Türen aus ihren Rahmen gerissen. Menschen waren glücklicherweise nicht zu beklagen. In der verwaisten Halle fand vorübergehend das Militärluftschiff „Parseval“ eine Bleibe. 1921 ließ Herman Rosendahl auf dessen Gelände die Luftschiffhalle stand, sie abbrechen. Damals ist davon viel als Baumaterial verkauft worden. In Balken und Büscherhöfen sind Teile der Erbslöhalle zum Hausbau verwendet worden.

Luftschiff im Stadtwappen?

Die Pionierleistungen Oscar Erbslöhs und der damit verbundene Ruf, Leichlingen als ein Zentrum der frühen Motorluftfahrtgeschichte herauszuheben, sollte im Stadtwappen seinen Ausdruck finden.1913 bat Bürgermeister Klein bei der vorgesetzten Dienststelle um die Genehmigung, ein Stadtsiegel führen zu dürfen, in dem neben Fisch und Bergischen Löwen auch ein Luftschiff zu sehen war.

Die Antwort vom 9. Januar 1914 lautet:
Des Königs Majestät haben der Stadt Leichlingen die Genehmigung zur Führung eines Wappens nach der in der Mappe zurückfolgenden Zeichnung mit der Maßnahme zu erteilen geruht, dass die Darstellung eines Luftschiffes darin fortfällt.

Benutzte Literatur:

Hermann-Josef Kühbach:
„GESCHICHTE der ORTSCHAFT BALKEN“

Sparkasse Leichlingen, 2001:
Oskar Erbslöh, Leichlinger Köpfe und Charaktere

Stadt Leichlingen, Uwe Boelken 2010:
Rheinische Luftschiffahrtsgeschichte in Leichlingen